

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 308. 13. Jahrgang

Montag, 8. November 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

Neue Kraft

—ert. Eine die eigene Schwäche und lähmende Besorgnis tarnende feindliche Hetzagitator hat sich in ihrer irrigen Phantastik dazu verstanden, dem deutschen Volk spätestens zum 9. November 1943 Niederlage und Untergang zu prophezeien. Wir lachen nicht darüber, wir erkennen nur, daß dieselben feindlichen Mächte, die im letzten großen Krieg selbst vor dem Zusammenbruch standen, aber dann doch noch das mit den Waffen nicht besiegte Deutschland infolge seiner Zerrüttung im Innern in die Versailler Knechtschaft zwingen konnten, ihre Verzweiflung von heute mit der wahnwitzigen Hoffnung überbieten wollen, daß ihnen wieder ein gleiches Deutschland gegenübersteht. Diese Apostel der Selbsttäuschung hätten heute durch die deutschen Städte wandern sollen, sie hätten die gewaltigen Kolonnen sehen sollen, die zu der Feierstunde der NSDAP. anlässlich des 9. November antraten. Das Grau des anbrechenden Morgens war noch nicht gewichen, da strömten sie schon den Sammelplätzen zu, und als dann die endlosen Reihen zu den Kundgebungen marschierten, da drängte sich der symbolhafte Gedanke auf, daß wie die weihen Blätter unter den Tritten auch die letzten ja schon ganz vergilbten Hoffnungen der halbvollen Kriegsstifter zerstampft wurden. Die Regieführer der lödenschwangeren Agitation in London, Washington und Moskau hätten nur eine dieser Kundgebungen in den deutschen Städten zu erleben brauchen, hätten in die glaubensstarken Augen dieser Männer und Frauen bei dem Gelächeln sehen sollen, im Geiste unserer unvergesslichen Toten bis zum unentzweifelbaren Sieg weiterzukämpfen; dann wäre es diesen Predigern von Haß und Vernichtung aufgegangen, daß dieses deutsche Volk von heute trotz aller Härten und Schwernisse des großen Ringens zuversichtlicher und fester denn je zusammensteht und um den Führer geschart, weder erschläft noch ermüdet, sondern mit erneuter Kraft an der Front und in der Heimat den Marsch zum Siege fortsetzt, der in die große deutsche Zukunft führt.

Pavolini beim Duce

× Mailand. Im Hauptquartier des Duce haben nach kurzer Unterbrechung durch eine Reise Mussolinis die Beratungen mit den Mitgliedern der Regierung und führenden Persönlichkeiten des Regimes wieder eingesetzt. Der Duce empfing den Parteisekretär Pavolini, der ihm über den Verlauf der Vorbereitungen für den auf den 15. November festgesetzten ersten Parteikongreß berichtete. Der Kongreß wird erstmalig den von Pavolini ausgearbeiteten Entwurf der neuen republikanischen Verfassung sowie den strukturellen Aufbau der Republikanisch-Faschistischen Partei zu prüfen haben.

Verräterprozesse in Cremona

× Rom. Die 19 Verräter des Faschistischen Großrates, die unter Dino Grandis Rädelführerschaft in der Nacht vom 24. auf den 25. Juli den Duce verließen, werden in der oberitalienischen Stadt Cremona abgeurteilt werden. Diese Stadt wird der Zentralsitz des durch Ministerratsbeschlüsse berufenen außerordentlichen italienischen Sondergerichts sein, das sich damit in der gleichen Stadt wie der oberste Gerichtshof Italiens, das Kassationsgericht, befindet, das kürzlich von Rom nach Cremona verlegt wurde. Die Verräterprozesse werden in voller Öffentlichkeit stattfinden.

„Bündnis gegen Deutschland“

× Stockholm. Die Erwartung, daß die Sowjets nicht lange zögern würden mit der Auswertung der Zugeständnisse, die ihnen in Moskau durch die Vertreter der Plutokratie gemacht werden mußten, hat nicht getrogen. Auf dem Umweg über Washington lassen sie bekanntgeben, daß Stalin mit Benesch eine Abmachung über ein „Bündnis gegen Deutschland“ getroffen habe, das — wenn man einmal von der völligen Macht- und Bedeutungslosigkeit der tschechischen Emigranten absieht und zugrunde legt, mit was für Ansprüchen der seit jeher großwahnsinnige Benesch in der Welt herumreist — auf den Versuch der Sowjets hinausläuft, ein beträchtliches Stück Mitteleuropa direkt unter ihre Botmäßigkeit zu bringen.

Schwerer Schlag gegen Geleit

13 große Truppentransporter mit 140000 BRT., zwei Zerstörer von der Luftwaffe vernichtend getroffen

Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutsche Luftwaffe führte erneut einen schweren Schlag gegen feindliche Truppen- und Nachschubtransporte im westlichen Mittelmeer. Kampfliegervverbände griffen in verwegendem Tiefflug vor der nordafrikanischen Küste einen aus 22 vollbeladenen Truppentransportern bestehenden, durch acht Zerstörer gesicherten Geleitzug an. Zahlreiche Bomben und Torpedos trafen 13 große Fahrgastschiffe mit zusammen 140000 BRT. sowie zwei Zerstörer vernichtend. Bereits im Abflug wurden mehrere der getroffenen Transporter in brennendem und sinkendem Zustand beobachtet. Mit den vernichteten Schiffen fanden viele Tausende junger nordamerikanischer und britischer Ersatzmannschaften ihr Grab in den Wellen.

Der Verrat an Finnland erwiesen

Die Auslieferung an die Sowjets vereinbart

× Genf. Wie der Reutersvertreter aus Washington berichtet, ist ihm aus zuverlässiger diplomatischer amerikanischer Quelle mitgeteilt worden, daß die „bedingungslose Uebergabe“ auch auf Finnland angewandt werden sollte. Finnland sei ebenso sehr ein Verbündeter der Deutschen wie die anderen Länder, die mit Deutschland zusammenarbeiten.

Die entsprechenden, von den verbündeten Mächten festgelegten Bedingungen fänden ebenso auf Finnland Anwendung wie auf Italien. Hinsichtlich der Lebensmittelversorgung werde man Finnland wahrscheinlich wie allen anderen vom Kriege zerstörten Nationen Hilfe angedeihen lassen, aber es sei jedenfalls noch zu früh, um sich jetzt damit zu befassen. England und die USA. würden eine große Anzahl ihrer eigenen Verbündeten, die unter dem deutschen Joch leiden, zu versorgen haben, und sie würden allen anderen vorgehen.

Die Reuter-Erklärung findet ihre Bestätigung in einer Meldung des Londoner „Daily Sketch“, daß Moskau die bedingungslose Uebergabe Finnlands verlange. Das habe man auf der Moskauer Außenministerkonferenz beschlossen, und die Engländer und die Amerikaner seien völlig einverstanden mit der Forderung der Sowjets.

Der mit diesen Veröffentlichungen einwandfrei erwiesene Verrat an Finnland ist eigentlich nur eine Ergänzung der bekannten Tatsache, daß die Plutokraten ganz Europa schon längst an die bolschewistische Blutbestie verraten haben. Nur in einem geht die Rechnung nicht auf, daß nämlich eine Verwirklichung dieser Schurkerei an der europäischen Kulturwelt nicht mehr möglich ist, weil die deutschen Waffen zur rechten Zeit zugeschlagen haben und zuschlagen werden, bis diesem ganzen Gangstertum ein Ende gesetzt ist.

Trauerfeier für General Grimme

Er war der erste Präsident des Reichsluftschutzbundes

× Schwerin. In einer würdigen Trauerfeier im Schweriner Krematorium nahm der Reichsluftschutzbund Abschied von seinem ersten Präsidenten, General der Flakartillerie a. D. Hugo Grimme, der in Gneven bei Schwerin einem Herzschlag erlegen ist. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, General Hirschauer, wies in seiner Gedenkrede darauf hin, daß der Verstorbene sein ganzes Leben in Krieg und Frieden dem deutschen Volk gewidmet habe. Unermüdlich hat er schon vor dem ersten Weltkrieg und dann, an verantwortlicher Stelle stehend, während des großen Ringens den Fragen und Aufgaben der Luftabwehr seine Aufmerksamkeit zugewandt und maßgebenden Anteil an der Entwicklung der deutschen Flakartillerie gehabt. Hermann Göring berief ihn als ersten Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, an

dessen Spitze er von 1933 bis 1936 stand. Unter den zahlreichen Kranzspenden sah man den Kranz des Reichsmarschalls.

5000. Aufklärungsflug

× Berlin. Eine deutsche Nahaufklärungsgruppe, die für zwei Armeen an der Ostfront Tag für Tag und bei jedem Wetter das feindliche Frontgebiet überwacht, meldete ihren 5000. Aufklärungsflug seit dem 1. Mai 1943. An besonders schweren Kampftagen haben die Männer dieser Aufklärungsgruppe bis zu 70 Feindflüge durchgeführt und allein im Sommerhalbjahr 1943 rund eine halbe Million Quadratkilometer Gelände aufgenommen. Häufig waren Luftkämpfe mit sowjetischen Jagern zu bestehen. Dabei schossen unsere Nahaufklärer sieben Flugzeuge ab.

Hartes Ringen im Kampfgebiet von Kiew

Fortsetzung der harten Kämpfe auf der Krim - 91 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Führerhauptquartier, 7. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wechselten gestern starke feindliche Angriffe mit eigenen Gegenangriffen. Es kam zu harten, für den Feind verlustreichen Kämpfen. In der Straße von Kertsch versenkten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine vier vollbesetzte feindliche Landungsboote und ein Schnellboot. Ein feindlicher Leichter mit 15 Geschützen wurde erbeutet.

Im großen Dnjeprbogen sowie an der übrigen Dnjeprfront herrschte bis auf mehrere erfolgreiche eigene Vorstöße im allgemeinen nur geringe Kampftätigkeit. Südlich Nikopol gelang es einer eigenen Kampfgruppe, überraschend in die feindlichen Stellungen einzubrechen, 40 Geschütze zu erbeuten und Gefangene einzubringen. Im Kampfgebiet von Kiew kam es mit immer von neuem anrennenden feindlichen Angriffswellen zu erbitterten Kämpfen. Mehrere starke Angriffe wurden unter erheblichen Verlusten der Sowjets abgeschlagen. Südwestlich der Stadt sind Kämpfe mit feindlichen Panzerkräften im Gange. Die Luftwaffe griff mit starken Verbänden wirkungsvoll in die Erdkämpfe ein und schoß hier sowie über anderen Kampfzonen gestern 91 Sowjetflugzeuge ab.

Im Einbruchraum südwestlich Welikije Luki verliefen eigene Gegenangriffe südlich Nowel erfolgreich. Westlich der Stadt errangen unsere Truppen gegen starke, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Feind einen erneuten Abwehrerfolg. Die wiederholt angreifenden Sowjets

wurden auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen und dabei 51 Panzer vernichtet.

In Süditalien verstärkte der Feind seine Angriffe, um unsere Stellungen nördlich des Voltorno mit zusammengefaßten Kräften zu durchbrechen. Eigene Verbände traten zum Gegenangriff an, warfen den in unsere Stellungen eingebrochenen Feind nach heftigen Kämpfen wieder ins Voltornal und eroberten die alten Stellungen zurück. Schwere deutsche Kampflflugzeuge griffen in der ver-

gangenen Nacht Nachschubhöfen des Feindes an der süditalienischen Ost- und Westküste mit gutem Erfolg an.

Schwache feindliche Fliegerkräfte flogen gestern in die besetzten Westgebiete ein und unternahmen nächtliche Störangriffe gegen einige westdeutsche Städte. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Deutsche Flugzeuge warfen auch in der vergangenen Nacht wieder Bomben auf Ziele im Stadtgebiet von London sowie in Ost- und Südenland.

Ein Meilenstein

Von Reichstatter Philipp Bouhier

Zwanzig Jahre sind vergangen seit jenem denkwürdigen Marsche zur Feldherrnhalle, bei dem die ersten nationalsozialistischen Blutzeugen von den Kugeln der Reaktion niedergestreckt wurden. Die Trauer um ihren Tod verstummt angesichts des unermesslichen Leids, das ungezählten Familien durch die Schrecken eines unmenschlichen und barbarischen Krieges zugefügt wird. In einer Zeit, da Millionen täglich und stündlich bereit sind, ihre Treue zu Volk und Führer mit dem Tod zu besiegeln, da Tausende und aber Tausende von Soldaten auf den Schlachtfeldern gefallen sind und in der Heimat so viele Deutsche unter den Terrorbomben eines entmenschten Gegners ihr Leben ausgehaucht haben: in einer solchen Zeit muß in unserem Bewußtsein das Schicksal jener achtzehn Männer zurücktreten, die vor zwanzig Jahren im Glauben an Deutschlands Wiederaufstieg den Tod gefunden haben.

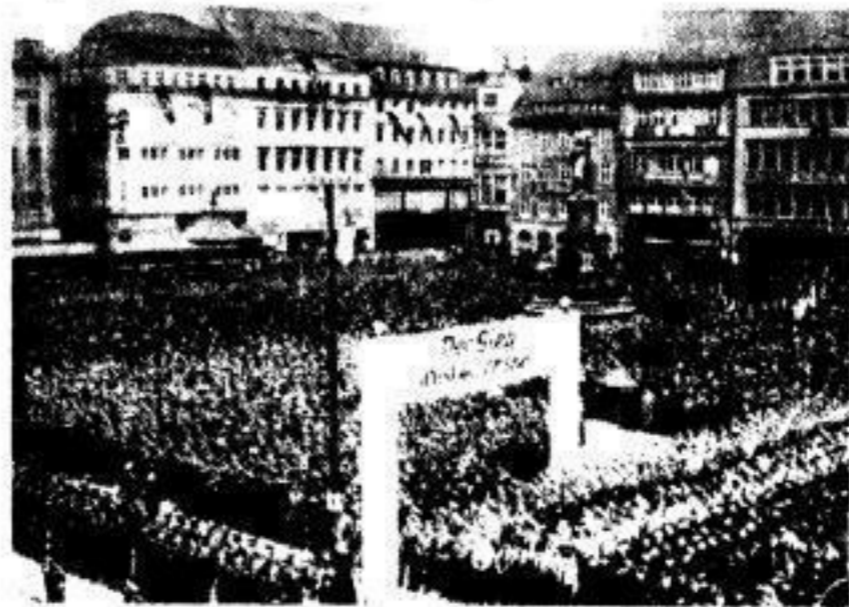
Die Größe ihres Opfers aber wird damit nicht verneint, nicht verkleinert, im Gegenteil, es hat seinen letzten Sinn und seine tiefste Rechtfertigung erfahren in der Stunde, da die deutsche Nation, geeint und gefestigt durch den Freiheitskampf der nationalsozialistischen Bewegung, zu der großen Entscheidung antreten konnte, welche die Zukunft Deutschlands, Europas, der Welt bestimmen wird.

Denn gerade die weltgeschichtliche Auseinandersetzung, in der wir uns befinden, zwingt immer wieder zu der Überlegung, was geschehen wäre, wenn Deutschland ohne die notwendige Vorbereitung in den Strudel dieses gigantischen Ringens wäre hineingerissen worden. Wäre eine Regierung am Ruder gewesen wie in der alten Systemzeit, ihre politischen Kombinationen wären wie ein Kartenhaus zusammengestürzt angesichts einer Bedrohung, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat, und die Grenzen Deutschlands wären vom Feinde überflutet worden.

Als Adolf Hitler in einer der trübsten Epochen der deutschen Geschichte entschlossene Männer um sich sammelte, um eine unfähige Regierung hinwegzufegen, da hatte er nur das eine Ziel im Auge, Deutschland, indem er es im Innern säuberte und festigte, so stark zu machen, daß es sich von dem Druck der Fesseln des Versailler Vertrages befreien und kommenden Entwicklungen ins Auge sehen konnte. Ein solch erhabenes Ziel aber war nicht kampflös und auch nicht ohne Opfer zu erreichen. Von Anfang an war sich jeder Nationalsozialist darüber klar, daß er Gut, Blut und Leben einzusetzen habe in diesem Ringen um das Reich, und all jene Männer, die am 9. November 1923 zur Feldherrnhalle zogen, marschierten im Glauben an Deutschland und im Bewußtsein, einem geschichtlichen Gebot zu gehorchen.

Der Versuch, schon damals das deutsche Schicksal zu wenden, schaltete an dem Verrat einer Clique, die, teils aus Bindung zum alten System, teils aus reaktionären und separatistischen Erwägungen, die Größe der politischen Zielsetzung des Führers nicht begriff. Aber auch in diesem Mißlingen erkannte der Führer später das Walten einer Vorsehung, weil zu jener Zeit die Voraussetzungen noch nicht erfüllt waren für die Durchführung des großen Befreiungs- und Aufbauwerkes, das erst mehr als neun Jahre später begonnen werden konnte.

Und trotzdem stand jene Erhebung unter dem Zwange einer unausweichlichen geschichtlichen Notwendigkeit. Nur eine mannhafte Tat konnte eine Entwicklung aufhalten, die zusehends und zwangsläufig in den Abgrund führte. Diese Tat mußte geschehen um den Preis jeden Opfers, und mochte sie auch mißlingen sein, sie war die große Bewährung für die Getreuen des Führers, sie war der Panfarenstoß, der die Schläfer in Deutsch-



Am Dresdner Altmarkt bei der Kundgebung der NSDAP. (Siehe Bericht im Innern des Blattes.)

Aut. Koeh.